

Hochwertige berufliche Bildung stärkt Wirtschaft und Gesellschaft!

In der Sozialen Marktwirtschaft hat die berufliche Bildung eine zentrale volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitische Dimension: Sie stärkt die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen und garantiert, dass junge Leute auch ohne höhere Bildungsabschlüsse schnell auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen und so gesellschaftlich integriert werden können. Die Grundpfeiler der erfolgreichen beruflichen Bildung in Deutschland sind:

1. Nachhaltiger Erfolg des Wirtschaftsstandorts Deutschland durch berufliche Bildung

Berufliche Bildung ist seit Jahrzehnten ein Eckpfeiler erfolgreicher wirtschaftlicher Entwicklung in Deutschland. Die hochwertige Ausbildung von Fachkräften im dualen System schafft die Voraussetzungen für eine leistungsstarke Industrieproduktion und hochwertige Handwerks- und Dienstleistungen bei hohem Lohnniveau! Die bedarfsgerechte und praxisnahe Ausbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer trägt dazu bei, dass deutsche Unternehmen auch auf internationalen Märkten erfolgreich sind und „Made in Germany“ ein anerkanntes Qualitätssiegel bleibt. So ist unser Berufsbildungssystem ein wesentlicher Bestandteil der Standortsicherung am Wirtschaftsstandort Deutschland.

2. Berufliche Bildung schafft Perspektiven und Beschäftigungssicherheit

Deutschland hat, mit derzeit 4,5 Prozent, eine der niedrigsten Jugendarbeitslosigkeitsquoten der Welt. Der Grund dafür ist auch unsere praxisnahe Ausbildung. In vielen anderen Ländern sind junge Menschen überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen. Unser duales Berufsbildungssystem ermöglicht nach einem qualifizierten Ausbildungsabschluss den Einstieg in eine gesellschaftlich anerkannte Tätigkeit in Industrie, Handwerk, Verwaltung oder im Dienstleistungssektor mit hoher Beschäftigungssicherheit. Sie ermöglicht Qualifikation und Integration gerade auch für junge Menschen mit Deutsch als Zweitsprache und mit besonderen Förderbedarfen. Berufliche Ausbildung schafft Identität und vermittelt professionelle Werte. Das Berufsbildungssystem ist daher ein Eckpfeiler der Gesellschafts- und Sozialpolitik in unserem Land.

3. Selbstständigkeit und Entrepreneurship als Perspektive für Auszubildende

Berufliche Bildung fördert Innovation in der deutschen Wirtschaft. Traditionell eröffnete sie die Möglichkeit einer selbstständigen Tätigkeit im eigenen Betrieb, für die etwa die Meisterprüfung im Handwerk stand; heute findet dies eine Entsprechung in Start-ups und Unternehmensgründungen im Dienstleistungssektor, aber auch mit industriellen Produkten und Dienstleistungen oder mit neuen Technologien im Handwerk. Berufliche Bildung ermöglicht darüber hinaus erfolgreiche Unternehmensnachfolge, die für die Zukunft vieler Betriebe gegenwärtig entscheidend ist. Erfolgreiches Unternehmertum und unternehmerisches Wachstum sind Innovationsmotor in der Region und oft genug darüber hinaus. Doch auch wo berufliche Bildung nicht unmittelbar zur Neugründung eines Betriebes führt, kann sie bestehenden Firmen einen Innovationsschub bringen, wenn die Unternehmenskultur dies zulässt. Denn mit ihrem leichteren Zugang etwa zu digitalen Anwendungen bringen Auszubildende ihr Wissen täglich in den Kontext ihrer Ausbildungsbetriebe ein. Sie tragen mit ihrem Interesse und ihrer Offenheit für neue Technologien in Einzelfällen durch die Digitalisierung von Abläufen sogar zu Prozessinnovationen in Unternehmen bei.

4. Gelebte Subsidiarität, Selbstverwaltung und ehrenamtliches Engagement in der beruflichen Bildung

Unser duales Berufsbildungssystem ist geprägt durch das Zusammenspiel aller relevanten Akteure in Subsidiarität und Selbstverwaltung. Dies betrifft insbesondere die Pflege bestehender und die Einrichtung neuer Ausbildungsprofile, die von den Wirtschafts- und Sozialpartnern im Kontext eigens dafür geschaffener Gremien ausgehen. Sie nehmen auf diese Weise ihre ordnungspolitische Gemeinwohlverantwortung wahr. Die Mitgestaltung der beruflichen Bildung ebenso wie die Durchführung der Prüfung und die Gestaltung regionaler Fortbildungsregelungen durch Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammern, sind zudem wichtige Instrumente der demokratischen Kultur in unserem Land und setzen das Subsidiaritätsprinzip der Christlichen Soziallehre in konkretes Handeln um. Ein wichtiges Resultat ist das starke ehrenamtliche Engagement von Unternehmerinnen und Unternehmern sowie leitenden Angestellten. Etwa 300.000 Verantwortliche aus der deutschen Wirtschaft engagieren sich Jahr für Jahr ehrenamtlich in den Prüfungs- und Prüfungserstellungsausschüssen der Kammern.

II. BKU-Forderungen zur Stärkung der beruflichen Bildung

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wie auch die Integrationsfähigkeit unserer Gesellschaft darf berufliche Bildung in Deutschland nicht nur als Teilbereich der Bildungspolitik betrieben werden; sie ist vielmehr zugleich aktive Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik! In den aktuellen Diskussionen müssen ihre gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Wirkungen umfassender deutlich gemacht werden. Dann werden auch die vielfältigen politischen Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung beruflicher Bildung auf Landes- und Bundesebene sichtbar. Die nachstehenden Forderungen, für deren Umsetzung sich der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) einsetzt, verstehen sich als Schritte in diese Richtung.

1. Die Sicherung des Fachkräftebedarfs der Unternehmen und die Beschäftigungsfähigkeit der Ausbildungsabsolventen müssen weiterhin im Zentrum der Berufsbildungspolitik stehen. Das bedeutet:

- Sicherung beruflicher Handlungskompetenz als Ziel der dualen Ausbildung;
- Verzahnung von Theorie und Praxis in der dualen Ausbildung weiterführen;
- Sicherstellung einer bundesweit einheitlichen Anwendung der berufsschulischen Lehrpläne anhand der entsprechenden Rahmenlehrplanempfehlung der KMK;
- Einschränkung konkurrierender vollzeitschulischer Bildungsgänge zugunsten betrieblicher dualer Ausbildungsverhältnisse, um die betriebliche Ausbildung zu stärken;
- Nutzung von Flexibilisierungspotenzialen und Modularisierung der beruflichen Ausbildung für förderbedürftige Jugendliche, um abschlussorientierte Qualifizierung zu fördern;
- Vermeidung einer zunehmenden Verstaatlichung der beruflichen Ausbildung.

2. In unserer Sozialen Marktwirtschaft ist es wichtig, die ordnungspolitische Funktion der beruflichen Bildung zu stärken. Das bedeutet:

- Stärkung der ordnungspolitischen Kompetenz für die gemeinsame Gestaltung der beruflichen Ausbildung und der Höheren Berufsbildung im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie in den Wirtschaftsministerien der Länder;
- Verankerung der Unterstützung des Strukturwandels als lang- und mittelfristiges ordnungspolitisches Ziel in der beruflichen Bildung.
- Stärkung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und des ehrenamtlichen Engagements in den unterschiedlichen Berufsfeldern;
- Nutzung der Ressourcen der praktischen Weisheit der ehrenamtlich Engagierten, die aus reflektierter Erfahrung erwächst.

3. Innovation im Bereich der beruflichen Bildung muss gestärkt werden, um die Qualität weiter zu verbessern. Das bedeutet:

- Ausbau der Vermittlung von Kompetenzen des Entrepreneurships und des Unternehmertums in der beruflichen Aus- und Weiterbildung;
- Aufbau einer Exzellenzinitiative in der beruflichen Bildung und gezielte Ausweitung der Begabtenförderung;
- Unterstützung der Zusammenarbeit von Weiterbildungseinrichtungen der Wirtschaft mit regionalen Hochschulen und anderen Bildungsakteuren vor Ort;
- Weiterentwicklung online-basierter Kommunikationsmöglichkeiten von Schulen, Betrieben und Jugendlichen sowie von Blended Learning und digitalen Formaten, um hybride Lernformen in der beruflichen Bildung auszubauen. Der BKU fordert daher einen Digitalpakt für die berufliche Bildung.

4. Eine weitere zentrale Gestaltungsaufgabe ist es, die wirtschafts- und arbeitsmarktnahe Berufsbildungsforschung zu stärken. Das bedeutet:

- Berufsbildungspolitik muss im politischen Alltag stärker als zentrales Instrument der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik wahrgenommen werden;
- Stärkung der Interdisziplinarität in der Berufsbildungsforschung unter Einbezug volkswirtschaftlicher und integrationspolitischer Perspektiven;

- Stärkere Erforschung der betrieblichen Perspektive in der praxisbegleitenden Bildungsfor-
- Ergänzung der universitären Ausbildung von Berufs- und Wirtschaftspädagogen/ Beruf-
- Aufnahme von Lehrinhalten zu Entrepreneurship/ unternehmerischer Selbständigkeit und

5. Generell ist zum Erreichen der oben genannten Ziele eine Verbesserung der Wirtschaftskompe-

- Verankerung des Wissens um wirtschaftliche Abläufe und wirtschaftspolitische Grundlagen
- Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Kammern und Arbeitgeberverbänden und allge-
- Intensivere Kommunikation und Zusammenarbeit auch zwischen Berufsschulen und Ausbil-
- Sicherstellung einer flächendeckenden bundesweiten Berufsorientierung an allen Schulen,

6. Die Verbesserung von Aufstiegs- und Karrierechancen schafft eine höhere Motivation zur Erlan-

- Stärkung der Höheren Berufsbildung und adressatenspezifische Initiativen zur Steigerung
- Gezielte Förderung des Bildungsaufstiegs junger Menschen durch berufliche Bildung.
- Gleichstellung des Ausbildungs-/Meister-Bafög mit dem Studierenden-Bafög;
- Schaffung und Ausbau von Schnittstellen des beruflichen und akademischen Bildungssys-

III. Zur inhaltlichen Vertiefung:

Eine starke Volkswirtschaft und eine aktive Bürgergesellschaft brauchen eine wertschätzende Berufsbildungspolitik

Die vorherigen Schlussfolgerungen und Forderungen finden ihre Grundlage in den nachstehenden ausführlicheren Überlegungen von Expertinnen und Experten aus dem Bund Katholischer Unternehmer (BKU).

1. Aktuelle Situation: Wirtschaftlicher Erfolg und soziale Integration durch duale Bildung

Das ausdifferenzierte System der dualen beruflichen Bildung stellt im internationalen Vergleich ein Alleinstellungsmerkmal der deutschen Wirtschaft dar. Aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive repräsentiert es eine zwingende Verzahnung von Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik. Neben einer persönlichen Beschäftigungsfähigkeit von Auszubildenden (Bildung) wird eine generelle Arbeitsmarktfähigkeit beruflich qualifizierter Fach- und Führungskräfte (Arbeitsmarkt) erreicht: Das heißt, sie erwerben einen Abschluss, der sie zu gut einsatzfähigen Mitarbeitenden für einer Vielzahl von Arbeitgebern ihrer Branche qualifiziert.

Die positiven Wirkungen der beruflichen Bildung für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind vielfältig. Es werden bedarfsgerecht qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung gestellt: das gilt für Kleinst-, für Kleinbetriebe (z.B. im Handwerk), für mittelgroße wie auch für große Industriebetriebe, wobei die Zahl der Auszubildenden mit jeweils ca. 27-30 Prozent relativ gleichmäßig auf die genannten Betriebsgrößen verteilt ist. Damit findet das Modell Akzeptanz unabhängig von der Betriebsgröße. Nur knapp 20 % der ausbildungsberechtigten Betriebe bilden überhaupt nicht aus, 80 % hingegen bilden aus (38 % mit Unterbrechungen und 44 % sogar kontinuierlich).

Das ist nur deshalb möglich, weil die sektorale Wirtschaftsstruktur in Deutschland im Kontext des dualen Systems durch ein komplementäres Ausbildungs- und Qualifizierungssystem abgebildet wird: Jeder Branche entsprechen bestimmte berufliche Ausbildungsprofile, deren Konzeption und „Pflege“ von den entsprechenden Sozialpartnern (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) geleistet werden. Ein Resultat dieser Struktur ist die im europäischen Vergleich, wie auch weltweit, sehr geringe Jugendarbeitslosigkeit von 4,5 Prozent. Damit ist die volkswirtschaftliche, aber auch die gesellschafts- und integrationspolitische Dimension der beruflichen Bildung für die Soziale Marktwirtschaft in Deutschland umrissen: Sie stärkt die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen und garantiert zugleich, dass junge Leute auch ohne höher qualifizierende Bildung schnell am Arbeitsmarkt Fuß fassen und gesellschaftlich integriert werden können.

Wird die Funktion der beruflichen Bildung noch differenzierter betrachtet, lassen sich spezifische gesellschafts- und wirtschaftspolitische (Unter-)ziele formulieren, die durch das duale System erreicht werden:

- Sicherung der Teilhabechancen und gesellschaftlichen Integration von Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten: einer Gruppe also, die international in besonderer Weise von Gelegenheitsarbeit und Armut bedroht ist;
- Reduzierung von Bildungsarmut durch Eröffnung weiterer, der spezifischen Situation von Jugendlichen besser angepasster Brückenperspektiven: Fachoberschule FOS, Berufsbildende Oberschule BOS etc.;
- Herstellung der Ausbildungsreife/ Studierfähigkeit/ Fortbildungskompetenz durch Kombination theoretischer und praktischer Bildungsformate;
- Realisierung von Aufstiegschancen und eines formalisierten Zugangs zur finanziell oft attraktiven selbstständigen Tätigkeit;
- Sicherung der nationalen und internationalen Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Betriebe durch Zuwachs von zeitgemäß ausgebildeten Nachwuchskräften;
- Stärkung der Technologie- und Wachstumsbasis unserer Volkswirtschaft;
- Versorgung insbesondere auch von KMUs (95 % aller Betriebe in Deutschland und damit auch 98,8 % aller Ausbildungsbetriebe sind KMUs) durch eigenes Ausbildungsengagement mit Nachwuchskräften.

- Kontinuierliche weiterführende Qualifizierung im Sinne lebenslangen Lernens: aufbauend auf der beruflichen Erstausbildung ist dies angesichts von Digitalisierung und technologischem Wandel notwendiger denn je.

2. Bedeutende Faktoren der beruflichen Bildung

Die berufliche Bildung in Deutschland ist eine zentrale Säule des Erfolges der Sozialen Marktwirtschaft. Positive Rückwirkungen sind:

- eine der niedrigsten Jugendarbeitslosigkeitsquoten im internationalen Vergleich;
- ein hoher Qualifikationsstand von Fach- und Führungskräften als Voraussetzung für gute Entlohnung und hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen;
- der dauerhafte Erfolg vieler deutscher Unternehmen auf Exportmärkten;
- sozialer Frieden und vergleichsweise hohe Verteilungsgerechtigkeit im Bereich der Einkommen;
- hohe Innovationskraft vieler mittelständischer Unternehmen;
- Ausdruck der Selbstverwaltung der Wirtschaft und originäres Betätigungsfeld der Wirtschafts- und Sozialpartner. Damit wird das Subsidiaritätsprinzip gelebt.

Die berufliche Bildung steht jedoch gegenwärtig auch vor schwerwiegenden Herausforderungen:

- Demographie- bzw. mentalitätsbedingt ist der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze auf 11 bis 13 Prozent gestiegen;
- Die gegenwärtige COVID-19 Krise stellt insbesondere die Vermittlungsarbeit zwischen Schulen und Betrieben vor vielfältige Herausforderungen;
- Es zeichnet sich ein dramatischer Mangel an Lehrkräften an staatlichen Berufsschulen ab;
- Berufsübergreifende Qualifikationen und Persönlichkeitsaspekte werden für die Unternehmen wichtiger und müssen stärker in die Ausbildung integriert werden;
- Der insgesamt hohe Anteil beruflich qualifizierter Personen an der Erwerbsbevölkerung geht in den jüngeren Alterskohorten tendenziell leicht zurück;
- Deutschsprachige Länder als Träger des dualen Systems finden in Europa aufgrund der fehlenden Tradition in anderen Ländern wenig Nachahmer, so dass in internationalen Gremien wie der OECD das Verständnis für die spezifische Struktur und die Stärken des Systems weitgehend fehlt.
- Das System muss sich den spezifischen Chancen und Herausforderungen von digitalen Technologien, künstlicher Intelligenz den vielfältigen daraus resultierenden Produkt- und Prozessinnovationen stellen und weiterentwickelt werden.

3. Herausforderung: Integration beruflicher Bildung in alle relevanten Politikbereiche

Viele der aktuellen Herausforderungen haben ihre Ursache darin, dass berufliche Bildung als „Querschnittsthema“ in den unterschiedlichen politischen Ressorts und gesellschaftlichen Milieus immer nur zum Teil vorkommt.

Insbesondere ist die berufliche Bildung wirtschaftspolitisch zu wenig präsent. Hier fehlen beispielsweise ausreichende personelle Ressourcen im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, aber auch in den Wirtschaftsministerien der Bundesländer. **Duale Ausbildung darf im politischen Alltagsgeschäft nicht nur als Teilbereich der Bildungspolitik wahrgenommen werden; vielmehr ist sie auch ein wichtiges Element strategischer Wirtschaftspolitik, die darauf ausgerichtet ist, mittels beruflicher Bildung zur Stärkung mittelständischer Unternehmensstrukturen in Deutschland beizutragen.**

Aber auch andere Bezüge in politisch oder gesellschaftlich relevanten Bereiche gehen verloren. Deshalb müssen wir

- *die politische Bedeutung beruflicher Bildung für gesellschaftliche Integration besser verstehen.* Die berufliche Bildung stellt quantitativ einen der stärksten Stränge des deutschen Bildungssystems bereit, das noch immer rund die Hälfte der Jugendlichen eines Jahrganges aufnimmt und in den Arbeitsmarkt integriert. Überproportional sind hier Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen und einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen vertreten, deren Integration in den Arbeitsmarkt mit besonderen Herausforderungen verbunden sind. Dies muss in Politik und Gesellschaft noch stärker vermittelt werden; es sollte z.B. auch bei der Ausgestaltung von Förderinstrumenten wie z.B. des Aufstiegsfortbildungsförderungs-

Gesetzes berücksichtigt werden. Von zusätzlichen Regularien und Verpflichtungen zu Lasten der in der Berufsausbildung engagierten Unternehmen ist dagegen Abstand zu nehmen.

- *Innovation fördern durch berufliche Bildung.* Berufliche Bildung induziert vielfache Innovationen an der Schnittstelle von Forschung und Praxis. Zudem investiert sie in Humanvermögen, das für die Qualität deutscher Produkte und Dienstleistungen auf den Weltmärkten und mithin für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft von entscheidender Bedeutung ist. Unternehmen investieren jährlich 25,6 Mrd. EUR in die Ausbildung und 33,5 Mrd. EUR in die Weiterbildung und tragen damit zu einem Großteil das System, für das sie originär verantwortlich sind. Berufliche Bildung hat eine hohe Bedeutung als Erfolgsfaktor für gelingenden Strukturwandel, etwa bei der digitalen Transformation oder der Umsetzung der Energiewende. Hier spielt auch die Nähe beruflicher Bildung zum Entrepreneurship und zur beruflichen Selbstständigkeit eine wichtige Rolle. Der besonderen Bedeutung von unternehmerischem Handeln für die berufliche Qualifizierung von Fach- und Führungskräften kommt im Rahmen wirtschaftspolitischer Maßnahmen der Bundesregierung bisher aber eine zu geringe Bedeutung zu.

Integration schaffen durch berufliche Bildung. Das duale Ausbildungssystem eröffnet gesellschaftlich anerkannte Karrieremöglichkeiten mit guten Verdienstchancen gerade auch für Jugendliche aus benachteiligten Bevölkerungsschichten, die in vielen Ländern der Welt von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Das duale System stellt damit ein wichtiges Element sozialer Integration, gerechter(er) Verteilung und einer Anerkennungskultur gerade auch für „praktisch“ arbeitende Menschen und ihre Arbeitsleistung dar. Es ermöglicht besonders Menschen mit Deutsch als Zweitsprache Qualifikation, Spracherwerb und Integration.

- *Berufliche Bildung stärkt Persönlichkeitsbildung.* Die berufliche Bildung ermöglicht eine professionsorientierte Identitätsbildung, die zu den wichtigen Leistungen des Berufsbildungssystems in Deutschland gehört. Berufliche Identität tradiert sich hier nicht nur in akademischen Tätigkeiten wie z.B. bei Ärzten, Rechtsanwälten oder Architekten, sondern auch in Handwerks-, Industrie- oder Dienstleistungs- sowie sozialen Berufen. Die berufliche Bildung vermittelt nicht nur fachlich fundiertes Handlungswissen. An ihr kristallisieren sich auch berufsethische Wertvorstellungen, die intrinsische Motivation und ein fachspezifisches Qualitäts- und Professionalitätsbewusstsein tragen. Junge Erwachsene im dualen System erwerben dabei nicht nur bestimmte Fachkenntnisse; ihnen wird auch eine professionelle Identitätsbildung zuteil, die entsprechende moralische Prinzipien vermittelt und professionsbezogene Sichtweisen ausprägt.
- *Engagement fördern durch berufliche Bildung.* Die berufliche Bildung ist ein wichtiger Katalysator von ehrenamtlichem Engagement. Über 300.000 Unternehmer und Angestellte engagieren sich im Rahmen der dualen Ausbildung sowie in der Höheren Berufsbildung in den Prüfungsgremien und Prüfungserstellungsausschüssen der jeweiligen Kammern. Diese setzen als Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft in einer Region ein hohes Identifikationspotenzial frei. Darüber hinaus leisten die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften einen zentralen Beitrag zur Umsetzung der beruflichen Bildung in den Betrieben und zur Modernisierung von beruflichen Aus- und Fortbildungsabschlüssen. Kammern einerseits sowie Arbeitgeberverbände andererseits sind die beiden Säulen zur Umsetzung und Gestaltung der beruflichen Bildung durch die Wirtschaft. Gemeinsam stellen sie eine hohe Wirtschaftsnähe in den Verwaltungsstrukturen und eine enge Arbeitsmarktorientierung in den Lernorten sicher. Führungskräfte der Wirtschaft setzen ihre Zeit ein, damit das berufliche Ausbildungssystem seine vielfältigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirkungen entfalten kann. Ohne dieses Engagement könnte die hohe Qualität des deutschen Berufsbildungssystems nicht sichergestellt werden.

Veröffentlicht 18. November 2020

Kontakt: Bund Katholischer Unternehmer e.V. (BKU)
Georgstr. 18, 50676 Köln
Tel.: 0221 - 272 37 - 0
E-Mail: service@bku.de